



MEDIENBILD: So dynamisch wie auf diesem PR-Bild sehen sich der Bundesräte selbst am liebsten.

Das Forschungsinstitut Media Tenor hat die Präsenz und Bewertung der Regierungsmitglieder in der „Tagesschau“ analysiert.

Das Bundesratsrennen

TEXT KOBA METREVELI

Die Schweizer Wirtschaft floriert. Auch sonst hat das Land keine nennenswerten Schwierigkeiten. Würden am 21. Oktober nicht die Parlamentswahlen stattfinden, hätten die Schweizer Spitzenpolitiker einen ruhigen Herbst vor sich. Dennoch ist jetzt eine große Anspannung zu spüren. Besonders bei den Sozialdemokraten. Sie sollen nach Umfragen im August deutlich hinter ihr Ergebnis aus dem Jahr 2003 gefallen sein. Aber auch die SVP könnte einige Wählerstimmen einbüßen. Sieger gemäss Umfragen vom Sommer wären wohl die Grünen.

THEMENAGENDA. Worauf sind diese Stimmungsdaten zurückzuführen? Die Agenda Setting-Theorie besagt, dass die Auf und Ab's in Umfragen

auch in Abhängigkeit von den Informationen stehen, die die Befragten in ihren Medien erhalten. Insbesondere dem Fernsehen kommt hierbei eine herausragende Funktion zu. Deshalb hat der „Schweizer Journalist“ Media Tenor mit einer detaillierten Analyse zur Bildschirmpräsenz, Themenauswahl und Bewertung der Bundesräte in der „SF“-Tagesschau seit Anfang des Jahres beauftragt: Satz für Satz wurden alle 5,067 Beiträge zwischen dem 1. Januar und dem 31. Juli 2007 darauf analysiert, ob ein Bundesrat darin angesprochen wurde. Jede einzelne Information wurde erfasst: um welches Thema es dabei ging, wie der Bundesrat bewertet wurde und von wem. Immerhin in rund 30 Prozent aller Beiträge werden Aussagen von oder über Bundesräte gemacht.

Agenda Setting basiert auf einer Mindestpräsenz. Wer auf dem Bild-

schirm nicht und nur wenig vorkommt, kann nicht davon ausgehen, dass seine Botschaften von den Menschen gehört werden.

PRÄSENZ-SIEGERIN CALMY-REY. Die Auswertung verdeutlicht daher, dass Bundesrätin Micheline Calmy-Rey mit 346 Nennungen (oder 23 Prozent aller Bundesratsnennungen) in der „Tagesschau“ die absolute Spitzenreiterin ist. Wobei Calmy-Rey ihre herausragende Stellung größtenteils ihrer Doppelrolle als amtierende Bundespräsidentin und Außenministerin zu verdanken hat. Letztlich ist die Menge alleine auch nicht entscheidend. Die Sichtbarkeit sollte durch Inhalte und Bewertung tatkräftig unterstützt werden. Unsere Inhaltsanalyse zeigt, dass fast bei allen Beteiligten die parteipolitischen Themen eine übergeordnete Rolle spielte. Wobei



KOBA METREVELI leitet die Media Tenor International in Lugano. eMail: k.metreveli@mediatenor.ch

auch hier Calmy-Rey vorne liegt. 42 Prozent ihrer Aussagen macht sie zur Parteipolitik. Die Nachrichten aus dem eigenen Kompetenzbereich Außenpolitik beschränkten sich auf 21 Prozent ihrer Aussagen.

Sachpolitische Themen, Wirtschaft oder Finanzen, werden generell von Medien eher mit Skepsis begleitet. Dies bekamen Wirtschaftsministerin Doris Leuthard (218 Nennungen, 14,6 Prozent der „Tagesschau“-Präsenz) und Finanzminister Hans-Rudolf Merz von FDP (145 Nennungen, 9,7 Prozent der „Tagesschau“-Präsenz) zu spüren. Dennoch gelang es beiden, die kritischen Töne auszubalancieren. Von Missachtung verschont wurde auch nicht der Innenminister Pascal Couchepin (174 Nennungen, 11,6 Prozent der „Tagesschau“-Präsenz). Die „Tagesschau“ kritisierte ihn sieben Mal,

besonders in Bezug auf die Rentenreform, was für eine Nachrichtensendung ein hoher Wert ist.

DER BLOCHER-FAKTOR. Konflikte und Reizthemen sorgen zwar für Schlagzeilen und hohe Medienpräsenz, aber nicht unbedingt für ein positives Image. Justizminister Christoph Blocher (213 Nennungen, 14,3 Prozent der „Tagesschau“-Präsenz) blieb diese Erfahrung nicht erspart. Er kassierte in der „Tagesschau“ wegen seiner Äusserungen zur Ausländerpolitik und Rassismus vier negative Wertungen. Ein gegensätzliches Medienbild bieten Samuel Schmid (175 Nennungen, 11,7 Prozent der „Tagesschau“-Präsenz) und Moritz Leuenberger (223 Nennungen, 14,9 Prozent der „Tagesschau“-Präsenz). Das von Samuel Schmid angesprochene Themenspektrum ist im Gegensatz zu

anderen Bundesräten eher ausgewogen und erstreckt sich von Aussenpolitik bis hin zu Sozialpolitik. Dabei sind die Themen aus dem eigenen Kompetenzbereich besonders gut abgedeckt. Auch Leuenberger setzt unterschiedliche Akzente, betont aber als Einziger am stärksten Klimawandel und Klimaschutz. Hat der für Umweltressourcen zuständige Bundesrat damit den Nerv der Zeit getroffen? Zumindest die „Tagesschau“ scheint davon überzeugt.

Würden die Wahlergebnisse nach der Popularität und Medienbeliebtheit der Bundesräte entschieden, würden SP und FDP als klare Sieger aus den Wahlen hervorgehen. Da Personalisierung bei den Wahlen zweifellos eine wichtige, aber nicht die entscheidende Rolle spielt, bleibt es bis zum Wahltag spannend - für die Bundesräte und die Wähler. ■

„Tagesschau“: Calmy-Rey schlägt die anderen Bundesräte

